

Ein bisschen Schweden in Savognin

Die Familie Solèr baute 2012 das erste Haus in Graubünden mit Minergie-P-A-ECO-Zertifizierung. Obwohl der Bau eines solchen Hauses mit sehr viel Richtlinien verbunden ist, sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Ein Blick ins «Schwedenhaus» von Savognin zeigt, was alles möglich ist.

Von Melanie Obrist



Ein besonderes Haus mit besonderen Eigenschaften in Savognin.

Schon von Weitem sieht man das kupferrote, kubische Gebäude in Savognin – auffällig und trotzdem in die Umgebung passend. Seit Frühjahr 2013 bewohnt Familie Solèr das Minergie-P-A-ECO-Haus.

Es ist ein kalter Januarmorgen und die Bodenheizung, betrieben durch eine Erdsonde und Wärmepumpe, wird für einige Stunden zugeschaltet. Eine kleine Anzeige misst die Raumtemperatur sowie Feuchtigkeit und kontrolliert so Heizung und Lüftung im zweistöckigen Haus.

Minergie aus Überzeugung

Dass sich Familie Solèr für den Bau eines Minergie-P-A-ECO-Hauses entschieden hat, ist naheliegend. Gian-Andri Solèr arbeitet bei Uffer AG Unternehmungen im Team Holz und kommt so täglich mit Energie und Umwelt in Berührung. Es war auch

die Uffer AG, welche das Haus geplant und gebaut hat. Der Familienvater war somit nicht nur Bauherr, sondern gleichzeitig auch Bauleiter, was den Bau durch die Mitsprachemöglichkeit vor Ort zu einem spannenden, ständig wandelnden Projekt machte. Die höheren Baukosten waren jedoch kein Grund für die umweltbewusste Familie, das Minergiehaus nicht zu bauen. «Für den Bau eines Minergie-Hauses rechne ich mit ungefähr 5 bis 8 Prozent höheren Kosten als für ein herkömmliches Haus», meint Gian-Andri Solèr. Später spare man aber klar an Heizungs- und Lüftungsausgaben. «Wie viel das ist, kann ich ehrlich gesagt noch nicht nennen», fügt er lachend hinzu. Denn die erste Abrechnung komme erst später.

Minergie-Standard, A, P oder Eco

In der Schweiz stehen derzeit 33 239

zertifizierte neue und umgebaute Minergie-Gebäude in verschiedenen Standards.

Im Gegensatz zu den Minergie-Standard-Häusern bezeichnet und qualifiziert der Standard Minergie-P jene Bauten, die einen noch tieferen Energieverbrauch als Minergie anstreben. Minergie-A geht noch einen Schritt weiter, indem eine gänzliche Deckung des Restbedarfs durch erneuerbare Energien Teil der Anforderungen ist. Während die grösste Zahl der Häuser die Standard-Anforderungen von Minergie sowie Minergie-P und -A erfüllen, sind es lediglich 439 Gebäude, die nach Minergie-Eco-Richtlinien gebaut wurden. Familie Solèr hat nun das einzige Haus in Graubünden gebaut, welches sämtlichen Anforderungen des Vereins Minergie entspricht.

Fortsetzung auf Seite 11



Nachhaltige Materialien und innovative Technik ermöglichen angenehmes Wohnen.

Fortsetzung von Seite 9

Es sind vor allem Gesundheits- und Wohlfühlaspekte, die für einen Eco-Bau wichtig sind. Tageslicht, Schallschutz, Innenraumklima oder Bauökologie sind wichtige Bestandteile davon. Grosse Fensterflächen ermöglichen einen hohen Anteil an Tageslicht, was zu einem besseren Wohlbefinden der Bewohner führt. Weiter reduzieren die Schallschutz-Massnahmen die Auswirkungen von Lärm von aussen, zwischen und innerhalb der Nutzungseinheiten. Auch die Qualität der Raumluft ist wichtig für die Gesundheit, welche durch die Minimierung der Schadstoffemissionen aus Baumaterialien und spezieller Lüftung stark verbessert wird.

Akkustikdecke und Roggenmehllasur

Beim Bau eines Minergie-Eco-Gebäudes gibt es also strenge Kriterien für eine Zertifizierung. Man könnte meinen, Gian-Andri Solèr hatte keine grosse Auswahl, was Materialien, Design oder die Architektur seines Gebäudes anbelangt. Dem widerspricht er jedoch deutlich: «Die Hersteller und Anbieter im Minergie-Bereich sind sehr innovativ und bieten grosse Auswahlmöglichkeiten», erklärt er. Das Speziellste im Haus sei die Akustikdecke, eine Holzdecke mit glatter Oberfläche, die besonders schöne Klänge in den Räumen ermöglicht. Auch bei den Bodenbelägen ist

die Auswahl gross. Zu Beginn plante die Familie einen mineralischen Boden, entschied sich am Ende aber aus Kosten- und Benutzungsgründen für einen dunklen Holzboden, passend zur Decke. «Es ist ein richtig angenehmes Wohnen», fügt Frau Solèr hinzu. Dann kommt sie auf die auffällige rote Farbe des Flachdach-Hauses zu sprechen. «Ich wollte schon immer ein Schwedenhaus», erzählt sie. Nun hatten sie bei ihrem Minergie-Haus die Möglichkeit, die Fassade mit Roggenmehllasur bestreichen zu lassen. Der kupferrote Anstrich ist nicht nur biologisch, sondern auch sehr nachhaltig. Ein neuer Anstrich ist erst nach ungefähr 15 bis 20 Jahren nötig. So hat die Familie Solèr nicht nur die Eco-Kriterien erfüllt, sondern ist gleichzeitig dem Traum eines Schwedenhauses ein Stück nähergekommen.

Geräte und Beleuchtung

Natürlich müssen nicht nur die Baumaterialien bestimmte Richtlinien erfüllen, auch alle Hausgeräte müssen mindestens Minergie-P-zertifiziert sein. Kühlschrank, Backofen, Steamer, Waschmaschine, Tumbler, Mixer ..., die Liste ist lang. Doch dieser Punkt sei am einfachsten zu erfüllen, meint Solèr, denn heute gäbe es kaum noch was anderes zu kaufen. Auch bei der Beleuchtung sei es keine Hexerei, die Energieeffizienz zu erreichen, denn LED-Lampen würden so-

wieso je länger desto mehr zum Standard von Beleuchtungssystemen, fügt der Holzbaumeister hinzu.

Haus in einer Woche

«Es braucht eine Woche, dann steht das Minergie-Haus», erklärt Solèr. Schwer zu glauben, aber wahr: Ist der Aushub und das Untergeschoss einmal fertig, was im Übrigen gleich lange geht wie bei einem gewöhnlichen Hausbau, steht das Haus sehr schnell. Es wird mit vorgefertigten Elementen gearbeitet, die zuvor in der Holzwerkstatt bereitgemacht werden. Nach einer Woche sind diese dann im sogenannten Trockenbausystem aufgestellt und die Arbeit kann im Innern des Hauses fortgesetzt werden.

Heute, mehr als ein halbes Jahr nach dem Einzug in das rote Minergie-Haus, schwärmt die Familie begeistert. «Das Beste ist, dass wir immer frische Luft haben», meint der stolze Holzbaumeister. Die Komfort-Lüftung, welche in alle Räume immer frische Zuluft transportiert, macht dies möglich. «Wir mussten am Ende auf nichts verzichten und haben alles, was wir wollten», fügt Solèrs Frau hinzu.

Was auch immer die erste vollständige Stromabrechnung belegen wird und wie viel Geld durch Minergie bei der Heizung gespart werden kann: für die Umwelt hat die Familie Solèr ihr bestmögliches Engagement gezeigt.